

Die Botschaft

Jutta von der Lühe-Tower

Als er am Morgen in die Küche kam, räumte er zunächst die halb geleerte Weinflasche in den Eisschrank.

Dann spülte er die beiden Gläser, trocknete sie sorgfältig ab und stellte sie zurück auf das Regal. Den Aschenbecher hatten sie auch nicht geleert. Er ekelte sich vor den zerdrückten Kippen in dem verkohlten Aschensee und warf das gesamte Gefäß in den Mülleimer vor der Tür. Irgendjemand hatte sinnlos Streichhölzer zerbrochen. Die zersplitterten Holzstäbchen lagen zwischen Aschekrümeln auf dem Tisch, es dauerte eine Weile, bis die Holzplatte wieder gesäubert war. Bevor er den Eisschrank öffnete, um nach frischer Milch zu suchen, stellte er noch ihre Stühle ordentlich zurück an den Tisch.

Er war müde. Natürlich hatte er letzte Nacht wieder versucht, sich tief unter seine Mickey-Mouse-Bettdecke zu verkriechen, aber auch die hatte die lauten Worte von unten kaum dämpfen können. Später war es dann noch still geworden, nachdem jeder von ihnen die Tür zu einem anderen Zimmer geschlossen hatte.

Auch jetzt war es noch still. Nachdem er endlich die Haferflocken gefunden hatte, goss er die kühle, weiße Milch in die Schale und aß. Dann wusch er Geschirr und Besteck bedächtig ab, stellte alles zurück und packte die Schultasche. Umständlich zog er sich an.

Bevor er das Haus verließ, ging er noch einmal zurück in sein Zimmer. Er öffnete eine Spielzeugtruhe und es dauerte nicht allzu lange, bis er gefunden hatte, was er suchte: Die Holzlokomotive mit den abgeblätterten Farben, den Kohlewagen, dem ein Rad fehlte, den Güterwaggon. Früher, als er noch klein war, waren sie mit ihm und dem Zug über den Wohnzimmerboden gekrochen und hatten Weltreisen unternommen. Sie hatten dort viele Abenteuer erlebt und viel gelacht und er musste sich nie unter der Decke verstecken. Er nahm die drei Spielzeugteile und stellte sie unten auf den Küchentisch. Sorgfältig fügte er den verbogenen Haken des Kohlewagens in die Öse der Lokomotive, dann hängte er den Güterwaggon hinten dran. Er rollte den Zug etwas hin und her und es machte gar nichts, dass ein Rad fehlte. Er konnte noch ganz gut fahren.

Er schnürte seine Stiefel jetzt noch einmal fest zu, zog seinen Anorak an und ließ dann die Haustür leise hinter sich ins Schloss fallen.